

OSTEOPATHIE FÜR DAS NEUGEBORENE UND KLEINKINDER



**CENTRUM FÜR
OSTEOPATHIE**
ULRIKE ZIEGLOWSKI

CENTRUM FÜR OSTEOPATHIE
Ulrike Zieglowski, Heilpraktikerin

Gonsenheimer Straße 54a
55126 Mainz-Finthen

Telefon: 06131/ 6693768
Telefax: 06131/ 696790

Mail: info@osteopathie-mainz.de
Internet: www.osteopathie-mainz.de

„Keine Zukunft vermag gut zu machen,
was du in der Gegenwart versäumst.“

Albert Schweitzer

Carpe diem

OSTEOPATHIE FÜR DAS NEUGEBORENE UND KLEINKINDER

Nach 40 Wochen ist es endlich soweit: Die lang ersehnte Geburt steht an. Freude und Sorge gleichermaßen beherrschen die Gefühlswelt der werdenden Mutter. Mit der Geburt beginnt eine Zeit der Unabwägbarkeiten, alles ist neu, selbst, wenn es nicht das erste Kind ist. Denn jede Geburt ist anders und jedes Kind ist anders. Und so braucht jedes Kind nach der Geburt eine individuelle Pflege, ganz auf seine ihm eigenen Bedürfnisse abgestimmt.

Neben Liebe und Fürsorge kann die Osteopathie eine volle Entfaltung des Neugeborenen ermöglichen. Ihr Kind soll die bestmögliche Unterstützung bekommen, damit es sich physisch und psychisch optimal entwickeln kann.

DIE OSTEOPATHISCHE BEHANDLUNG BIETET FOLGENDE MÖGLICHKEITEN:

- Unterstützung der Selbstheilungskräfte des Babys
- Frühzeitige individuelle Behandlung ermöglicht volle Entfaltung des Neugeborenen: Erstcheck
- Mamas und Papas Leben nach der Geburt erleichtern

ERSTCHECK/BASISCHECK NACH DER GEBURT

Nach einem ca. viertelstündigen Anamnesegespräch mit den Eltern findet die sanfte körperliche Untersuchung des Babys auf der Behandlungsbank oder in den Armen des Therapeuten statt. Dabei ist das Baby bis auf die Windeln entkleidet. Anschließend werden passive Bewegungstests am Bewegungsapparat, Organsystem, Schädel und seinen Verbindungssystemen durchgeführt. Die Eltern werden abschließend über den osteopathischen Befund aufgeklärt und bei Bedarf Bewegungsübungen für zuhause als unterstützende Ergänzung gezeigt. Die weitere Vorgehensweise wird besprochen.

START IN EIN NEUES LEBEN ERLEICHTERN

Trotz dass es sich bei der Geburt um einen der natürlichsten Vorgänge der Welt handelt, wird dem Ungeborenen eine Menge zugemutet.

Die enge Gebärmutter und der Austritt des Babys durch das schmale Becken drücken den Kopf des Kindes zusammen. Durchgänge für Blut- und Nervenbahnen werden verengt und die Weiterleitung wird gestört. Beim Austritt der Schulter des Kindes durch das Becken wird

zudem die Wirbelsäule verdreht. Knochen, Gelenke, Muskeln und die Bindegewebshüllen werden extrem belastet.

Normalerweise schafft es die Selbstheilungskraft des kleinen Körpers innerhalb weniger Tage die richtigen Positionen einzunehmen.

Sind die Stauchungen jedoch zu stark gewesen, braucht der Körper Hilfe, je früher desto besser. Denn Symptome wie Schiefhals, Unruhe, Schmerzen der Mutter beim Stillen durch eine hohe Kieferspannung des Babys und verklebte Augen durch Störungen des Tränenkanals können Folgen einer extremen Geburtsbelastung sein. So auch Verdauungsstörungen, Schreiattacken und Koordinationsstörungen als Folge zu starker Stauchungen während des Geburtsvorgangs. Die Osteopathie kann hier eine große Hilfe sein.

VOLLE ENTFALTUNG DES NEUGEBORENEN ERMÖGLICHEN

Oft lassen sich die Symptome zunächst nicht erkennen, weil sie für den Laien nicht sicht- und spürbar sind. Stärkeres Wachstum, Infekte oder motorische Entwicklungsstadien lassen sie manchmal eher deutlich hervortreten. So gibt eine frühe osteopathische Konsultation der jungen Mutter Sicherheit und dem Neugeborenen kann eine frühzeitige, individuelle Behandlung langfristige Beschwerden ersparen.

MAMAS UND PAPAS LEBEN NACH DER GEBURT ERLEICHTERN

Nichts ist schlimmer als die Hilflosigkeit, die ein weinendes oder schreiendes Baby bei den Eltern auslöst. In solchen Situationen zu wissen, woher die Beschwerden des Kindes kommen und wie sie gelindert werden können ist für Mama und Papa eine enorme Hilfe. Der osteopathische Erstcheck bringt die Gewissheit über die körperlichen Gegebenheiten beim Neugeborenen und erleichtert das Leben der Eltern nach der Geburt enorm.

SCHWERPUNKT IM CENTRUM FÜR OSTEOPATHIE

Die osteopathischen Behandlungen von Säuglingen und Kleinkindern ist ein wichtiger Schwerpunkt im Centrum für Osteopathie. Wir zeichnen uns dadurch aus, dass wir nach der 5-jährigen Grundausbildung der Osteopathie eine weitere 2-jährige Ausbildung mit der Zusatzqualifikation „Osteopathie bei Säuglingen und Kleinkindern“ erworben haben. Hinzu kommen weitere Einzel-fachfortbildungen und unsere langjährige Berufserfahrung mit den Kleinen.

ZIELE DER OSTEOPATHISCHEN KONSULTATION

Ziele der osteopathischen Konsultation sind zunächst die umfassende funktionelle Diagnostik und die darauf individuell abgestimmte osteopathische Behandlung. Ihr Kind soll die bestmögliche Unterstützung bekommen, damit es sich im Bereich des Stütz- und Bewegungsapparates, aber auch in den Bereichen des Organsystems und der gesamten motorischen und geistigen Entwicklung optimal entfalten kann.

Wohlbefinden und Entspannung dieser Strukturen sind essenziell. Natürlich kann es je nach Problematik sinnvoll sein, weitere ergänzende Therapien unterstützend hinzuzuziehen.

EINE OSTEOPATHISCHE BEHANDLUNG SOLLTE ERFOLGEN:

Bei unphysiologischen Geburtsbelastungen für das Kind wie z.B.:

- Lageanomalien während der Schwangerschaft und der Geburt
- Geburt vor der 37. und nach der 41. Woche Schwangerschaftswoche
- zu kurze Austreibungsphase
- Geburtsverlauf über 24 Stunden
- Geburtshilflicher Eingriff durch PDA, Kristeller Handgriff, Kaiserschnitt, Dammschnitt, etc.
- Saugglocke
- Zangengeburt

MÖGLICHE SYMPTOME EINES UNAUFGELÖSTEN GEBURTSTRAUMAS SIND Z.B.:

- Schiefhals mit einer Lieblingsposition des Kopfes
- Schiefelage des Körpers („Bananenstellung“)
- zu hohe Körperspannung mit und ohne Überstreckung der Wirbelsäule und des Kopfes
- Verminderte Muskelspannung einer Körperseite
- Schwierigkeiten mit der Nahrungsaufnahme, z.B. beim Stillen
- Verdauungsbeschwerden („3 Monatskoliken“)
- starke Schreiattacken
- Schlafstörungen
- innere Unruhe und Überreizbarkeit

- zu ruhiges Kind!
- ständiger Bewegungsdrang oder Bewegungsfaulheit
- motorische Entwicklungsverzögerung
- Vermeiden des Krabbelns und zu früher Beginn des Stehens/Laufens
- Koordinationsstörungen
- Konzentrations- und Lernauffälligkeiten
- Chronische Mittelohrentzündungen, bronchiale Infekte und Infekte der oberen Atemwege
- wiederkehrende Kopfschmerzen
- Zahn- und Kieferfehlstellungen
- Fehlhaltungen und Rückenschmerzen

HINTERGRUNDWISSEN: WAS PASSIERT DURCH DIE GEBURT?

Durch die Geburt entstehen starke physikalische Kräfte auf Ebene der Knochen, Membranen, Bänder, Bindegewebshüllen, Muskulatur, etc.

Auch wenn es ein ganz natürlicher Prozess für Mutter und Kind ist, kann selbst eine ganz normale Geburt tief greifende Spuren auf den o.g. genannten Strukturen hinterlassen. Die Gebärmutter der Mutter drückt den Schädel des Kindes in seinem gesamten Durchmesser kegelförmig zusammen. Je nach Beckenform der Mutter, Größe des Kindes, Geburtsdauer, Lenkung der Presswehen, Widerstand des Damms, etc. wird die Drehung des Kindes in der Beckenhöhle der Mutter beeinflusst. Durch diese Rotationseinwirkung schieben sich die Schädelknochen des Kindes übereinander.

In der Endphase der Geburt, d.h. während des Austritts aus dem engen Becken heraus, erfährt die Schädelbasis eine Fehlposition. Dort liegt die Hauptbewegungsachse für unseren Schädel. Kommt diese durch die Kompression in Fehlstellung, so entsteht für den Schädel eine veränderte Wachstumsrichtung. Sämtlich dazwischenliegende Durchgänge für Blut-, Nervenbahnen und verbindende Strukturen werden gestaucht. Ihre Funktionen werden beeinträchtigt.

Zum anderen wird durch den Austritt des Schultergürtels aus dem Becken heraus die angrenzende Halswirbelsäule stark gedreht und geneigt. Dies führt zu extremen Belastungen innerhalb der Knochen, Gelenke, Muskeln und Bindegewebshüllen.

Normalerweise schafft es die Selbstheilung des kleinen Körpers innerhalb weniger Tage die richtige Position wieder einzunehmen. Das geschieht jedoch nicht, wenn die Stauchungsmechanismen zu stark waren.

Die Folge sind Lieblingsseiten mit Schiefhals (Asymmetrie) und Fehlstellungen des Schädels,

des Bisses, der Wirbelsäule, bis hin zum Beckenschiefstand. Auch Symptome wie Unruhe, Schmerzen beim Stillen durch zu hohe Kieferspannung des Babys, verklebte Augen durch Passaggestörungen des Tränenkanals, etc. gehören dazu.

Findet diese Funktionsstörung keine Korrektur, so manifestieren bzw. verstärken sich diese innerhalb des Körperwachstums. Nicht nur der Stützapparat, sondern auch das damit verbundene Organsystem erfahren dauerhafte Fehl- und Funktionsstörungen. Dadurch können Krankheiten entstehen.

Stauchungen innerhalb der Wirbelsäule und den anhängenden Rippen beeinflussen die neurologisch vegetative Steuerung des Organsystems und ihre Funktionen z.B. des Verdauungsapparates, Atemsystems, Niere, Blase, Herz, etc.

Bei Schrei- und Spuckkindern finden sich häufig die Probleme innerhalb der vorhin erwähnten Asymmetrie des Schädels, der oberen Kopfgelenke, Wirbelsäule oder Rippen.

Von großer Bedeutung sind die drei Schädelknochen, d.h. zwei Schläfenbeine und ein Hinterhauptsknochen. Diese drei Knochen treffen in der Nähe der Schädelbasis zusammen. An ihrer Verbindungsstelle befinden sich verschiedene Schädellöcher, durch die Blutgefäße und Nerven hindurchtreten. Asymmetrien oder Kompressionen können diese Löcher in ihrer Lage und Größe verändern und die Nerven und Gefäße einengen.

Bei Schrei- und Spuckkindern sind hiervon vor allem der Zungen-Schlund-Nerv und der Eingeweidenerv betroffen.

Ist der Zungen-Schlund-Nerv beeinträchtigt, gestaltet sich das Schlucken/Trinken der betroffenen Kinder häufig als sehr schwierig. Ein weiteres Symptom ist der oft leicht geöffnete Mund, wodurch die Zunge sich mehr nach vorne positionieren kann. Das Sabbern verstärkt sich.

Der Eingeweidenerv lenkt hingegen die Verdauung. Wird er komprimiert, kann die Verdauung gestört werden, was unter Umständen Blähungen, schmerzhafte Koliken und schwallartiges Spucken verursacht.

Führen die Kompressionen zu Störungen im Bereich des Schläfenbeins, können der Gleichgewichtssinn und das Gehör gestört werden, was die Entwicklung in die zunehmende Aufrichtung des Kindes beeinträchtigen kann. Als Symptom zeigt sich dann eine verminderte Kopfkontrolle.

Druck und Torsionen innerhalb des Gesichtsschädels können auch zu einer Dysbalance der Augenmuskeln führen. Die Folge sind Schielen, Sehstörungen mit folgender schlechter Körperhaltung und/oder Kopfschmerzen.

Schreikinder leiden nicht immer an Schmerzen im Bereich des Magen- und Darmtraktes. Durch die Asymmetrien und Kompressionen im Bereich des Kopf- und Halsbereiches kann ein verstärkter Zug auf die äußerste Hirnhaut (Dura mater) erfolgen. Es entsteht dadurch ein starkes Unwohlsein des Kindes, aber auch ein starkes Ungleichgewicht der vorderen und hinteren Muskel-

ketten. Die ersten Symptome sind häufig das Steifmachen und/oder Überstrecken des Babys nach hinten. Diese Dysbalance führt letztlich einerseits zur schnellen Überreizung und Überforderung, aber auch zum Überspringen von wichtigen Entwicklungsvorgängen, wie z.B. das Krabbeln. Die späteren Folgen sind gerne Schlafstörungen, Konzentrationsmangel, Koordinationsauffälligkeiten in der Grob- und Feinmotorik.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Hirnflüssigkeit, die das Gehirn ummantelt, schützt und nährt. Sie setzt sich innerhalb des Rückenmarkkanals nach unten fort und hat letztlich Einfluss auf den gesamten Organismus. Entstehend in den Hirnkammern pulsiert diese Flüssigkeit nonstop in einer bestimmten Frequenz und Ausdruckskraft. Dieser Flüssigkeitsstrom zirkuliert normalerweise in allen drei Dimensionen durch den Schädel und Organismus, um seine Funktionen auszuüben. Dies ist vergleichbar mit den immer wiederkehrenden Wellen des Meeres am Strand und den Gezeiten der Ozeane. Besteht jedoch eine Asymmetrie innerhalb des Schädels und des weiteren Körpers, so wird der Rhythmus dieser Wellen den Organismus fehlsteuern. Es besteht die Möglichkeit, dass sich der weiche Schädel des Babys verformen kann, was z.B. durch Abflachungen des Kopfes zu erkennen wäre. Diese Stellen belasten dann auch die Gewebsschichten in der Tiefe.

Kinder, die lange in der Beckenendlage fixiert waren, Mehrlinge, aber auch Einzelschwangerschaften mit wenig Platz innerhalb der Gebärmutter werden im Bereich der Beckenknochen und Beine stark belastet. Sehr häufig resultieren daraus X oder O Beine, Hüftdysplasien oder Fußdeformitäten. Breites Wickeln oder Schienen verbessern bei Bedarf die Werte der Hüftentwicklung, jedoch die Spannung im Bereich der Bein- und Beckenknochen bleiben erhalten.

INFORMIEREN SIE SICH AUCH GERNE AUF MEINER HOMEPAGE WWW.OSTEOPATHIE-MAINZ.DE

Dort erhalten Sie weitere Informationen über die Themen

- Osteopathie allgemein
- Osteopathie während der Schwangerschaft
- Osteopathie in der Kieferorthopädie und Zahnheilkunde